

REISEN kann die Welt verändern

TEXT: JULIA WIESER

In Reichweite des touristischen Trubels, rund um die roten Dünen des Sossusvlei, findet man im Camp Sossus im Tsaris Nature Reserve eine fast Zen-artige Ruhe. Das Camp kombiniert Wohlfühl-Elemente einer gehobenen Lodge mit architektonischem Upcycling und den Ansprüchen des Slow Tourism.



Der rot leuchtende, sandige Untergrund knirscht unter meinen Turnschuhen. Festes Schuhwerk sollte es sein, keine offenen Sandalen, wie es sich meine Füße bei den Temperaturen eigentlich wünschen würden. Franco drückt mir eine Wasserflasche in die Hand und los geht es, der tief stehenden Sonne entgegen. Ich bin keine Wanderratte, aber es macht mich neugierig, was unser Guide auf dem abendlichen Nature-Walk zu erzählen hat. Was sich hinter den Granitfelsen verbirgt. Was diese unendliche Weite für uns versteckt hält. Das goldene Wüstengras streift über meine nackten Unterschenkel und überall staken dicke, schwarze Käfer auf langen Beinen herum. „Das sind Tok-Tokkies. Die haben sich perfekt an das Wüstenklima angepasst und fangen im Spalt ihrer verwachsenen Flügeldecken feine Nebeltröpfchen auf“, erklärt Franco. Ich grübele noch darüber nach, wie viele tausende an Jahren die Nebeltrinker-Käfer wohl benötigt haben, um sich derart perfekt an diese unwirtliche Landschaft anzupassen, da hat unsere Wanderung bereits ein abruptes Ende. Kaum haben wir die Felsen

umrundet, steht unter der Krone eines wohlgewachsenen Kameldornbaumes eine schwere Holzbar inmitten der sonst kargen Wüstenlandschaft. Darauf eine Auswahl an regionalen Gin-Sorten, eine Fruchtplatte zum aromatisieren des Lieblingsgetränks und liebevoll angerichtete Snacks. „Willkommen zum wohl schönsten Sundowner-Spot!“, lacht Franco und mischt mir auf meinen Wunsch einen Drink aus einem rosafarbenen Gin mit wildem Hibiskus und Pfeffernoten der namibischen Brennerei Stillhouse mit Pink Tonic (diesen und weitere Gins mit afrikanischen Wurzeln finden Sie auf S. 34). Wir bleiben, bis die Sonne hinter der fernen Hügelkette verglüht und am frühen Nachthimmel zuerst Jupiter, kurz darauf Venus und dann ein himmelführendes Sternenzelt auffunkeln.

Aus Alt mach Neu

Dass wir auf diesem einsamen Landstrich, nur 30 Fahrminuten vom Eingangstor des Sossusvlei entfernt, so leicht und intensiv mit der Natur verschmelzen und dabei dennoch auf wunderbare Weise das Gefühl des puren Luxus verspüren, liegt nicht ausschließ-



lich am Gin & Tonic. Es ist das Ergebnis einer sorgfältigen Planung und einer wohlgedachten Vision. „Ich bin eigentlich Naturschützer und Wissenschaftler – und eher zufällig im Tourismus gelandet. Aber ich habe eine absolute Leidenschaft für den nachhaltigen, naturschutzorientierten Tourismus entwickelt, der das Leben in der gesamten Wertschöpfungskette bereichern soll“, erklärt Tristan Cowley, Managing Director von Ultimate Safaris. „Mit dem Camp Sossus wollten wir eine Unterkunft erschaffen, die sich perfekt in die Umwelt einfügt und bei der unser Fußabdruck auf Schritt und Tritt berücksichtigt wird.“ Zusammen mit dem namibischen Künstler Trevor Nott entwarf Tristan das gesamte Design des Camps selber. Das gemeinsame Hauptziel: Hauptsächlich recycelte Materialien zu verwenden, die ansonsten auf der Mülldeponie gelandet wären. Alte Treibstofffässer, die in der Safari-Industrie zum Betanken der Flugzeuge genutzt, und nach einmaliger Verwendung entsorgt werden. Oregon-Pine-Dielen, die bei der Renovierung eines Hauses eliminiert wurden, Transportpaletten, altes



FOTOS: Ultimate Safaris



Metall. Werkstoffe also, die man nicht unbedingt in einer gehobenen Unterkunft erwarten würde. Doch im Ergebnis haben die beiden mit genau diesen Materialien ein Zeltcamp in rostigen Farben und im legeren Industry-Stil erschaffen, das sich dem Halbkreis der umgebenden Granitfelsen folgend fast unsichtbar in die Natur integriert. Im Hauptgebäude befinden sich das Restaurant, eine Bar und eine gemütliche Lounge-Ecke, davor eine Feuerstelle, an der man in abendlichen Runden die erlebten Geschichten mit anderen Reisenden austauschen kann. Zu den Seiten des Hauptbereiches stehen den Gästen acht Zelte zur Verfügung, die durch ihre großen, nach Westen ausgerichteten Fenster und nach Süden ausgerichteten Türen eine natürliche Abkühlung des vorherrschenden Nachmittagssüdwestwindes erhalten. Selbstredend wird der gesamte Strombedarf über eigene Solarzellen produziert. Für das Wohlbefinden sorgen überlange Betten, Standventilatoren, Kaffee- und Teestationen, schattige Tagesbetten und Veranden. Die Eimerduschen in den halboffenen Badezimmern werden nur auf Wunsch mit warmem Wasser gefüllt. „Wir möchten, dass unsere Gäste dieses in der Wüste so kostbare Gut ganz bewusst in Anspruch nehmen.“ Der wohl schönste Fleck wartet jedoch über eine Außentreppe erreichbar oberhalb des Badezimmers: Es ist eine kleine Plattform, umrundet von sichtschützenden Ölfassdeckeln, auf



der ein Sternenbett steht. Mit frischer, weißer Bettwäsche und so gemütlich, dass man es keinesfalls verpassen sollte, darin zu schlafen.

Eintauchen in die Natur

Die Bäuche gefüllt mit Carpaccio vom Springbock, Filet vom Eland, jeder Menge frischem Gemüse und Vanillekuchen testen wir unser Outdoor-Bett gleich in der ersten Nacht. Der Wind hat sich noch nicht vollends beruhigt, deshalb ziehe ich die Decke bis dicht unter das Kinn. Über uns prangt der helle Streifen der Milchstraße und ich versuche in den Milliarden an großen und kleinen funkelnden Tupfen das Sternbild des Orion zu erkennen. „Ich schlafe spätestens nach drei gezählten Sternen ein“, hatte Franco zum nächtlichen Abschied noch gelacht. Für einen kurzen Moment kann ich das Wunder des kosmischen Raumes bestaunen, mich in Anbetracht der Dimensionen unbedeutend und winzig fühlen, da tauche auch ich bereits in eine tiefe Traumwelt ein. In der Nacht wache ich von den Rufen einer Hyäne auf und blicke in das helle Licht eines halben Mondes. Die Sterne sind der Kraft seiner Strahlen gewichen, der Wind hat sich gelegt. Ich sinke zurück in die weichen Kissen und wache erst wieder auf, als wir eine Tasse frisch gebrühten, duftenden Kaffee ans Bett gereicht bekommen. Frühes Aufstehen wird im Camp Sossus mit allerlei unvergesslichen Ausflügen belohnt. Wer mag, lässt sich von seinem





Guide zu den hohen Dünen des Sossusvlei begleiten oder erkundet das Große Namib-Sandmeer auf Wunsch gleich per Heißluftballon. Franco nimmt uns mit auf eine Tour über die Namib Tsaris Conservancy, das 24.000 Hektar große Areal, auf dem das Camp Sossus zwischen den Nubib- und den Tsaris-Bergen beheimatet ist. Das Naturreservat wurde 2010 mit dem Ziel gegründet, der Tierwelt während der harten Trockenzeiten einen überlebenswichtigen Zufluchtsort zu bieten. Zehn Jahre dauerte es, das jahrelang unangemessen landwirtschaftlich genutzte Gebiet zu renaturieren. Zäune wurden entfernt, Wasserstellen angelegt, und Wildtiere wieder angesiedelt. „Wir verstehen uns als Impact Investor – als ein Unternehmen, das investiert, um eine positive Wirkung zu erzielen. Im Idealfall hinterlassen wir die Gebiete, in denen wir tätig sind, in einem besseren Zustand, als wir sie vorgefunden haben“, erklärt Tristan seinen Antrieb. Inzwischen beheimatet das Areal unter anderem wieder große Bestände an Zebras, Springböcken und Oryx-Antilopen, aber auch Leoparden, Geparden und Tüpfelhyänen. Von den Einnahmen des Camps werden etwa 20% in die Erhaltung des Reservates reinvestiert. Eine Maßnahme, die insbesondere durch den Verzicht materieller Opulenz und dem damit verbundenen finanziellen Druck möglich ist.

Reisen als Bereicherung

Auf unserem morgendlichen Ausflug beobachten wir die Geburt eines Oryx-Babys, forschen in einer Höhle nach Spuren alter Steinmalereien und genießen einen Kaffee mit einem sehr gut gemeinten Schuss Amarula im Schatten einer Akazie. Dann fährt uns Franco zum campeigenen Pool. Kein klassisches Schwimmbecken, sondern ein kreativ upgecycltes, ehemaliges Wasserreservoir, das in vergangenen Farmzeiten als Schafränke genutzt wurde. Jetzt füllt eiskaltes Grundwasser ein gefliestes Becken im Inneren des Reservoirs. Ich lege mich auf das Holzdeck unter einen Sonnenschirm, lasse meine Beine im kühlen Nass baumeln, schlürfe hausgemachte Limo mit Heidelbeeren und blicke in einen stahlblauen, vor Hitze flirrenden Nachmittagshimmel. Es ist ein Moment im schlichten Luxus, im Einklang mit der Natur, des puren Glückes. „Reisen muss das Leben bereichern. Sowohl das Leben der Reisenden als auch das Leben derjenigen, die dahinterstehen. Das ist es, wofür es hier geht. Wir wollen Namibia zu einem besseren Ort machen und bei allem, was wir tun, den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen. Wir glauben an die Kraft des Reisens, um die Welt zu verändern!“, schließt Tristan. Achtsames Reisen, es ist wohl die Krönung alles Erlebten. •



i

CAMP SOSSUS

Wegen des heißen Wüstenklimas rund um die Greater Sossusvlei-Namib-Region, empfiehlt sich der Besuch des Camp Sossus in den kühleren Wintermonaten von etwa Mai bis Oktober. Tagesausflüge in das Große Dünenmeer, Ballonfahrten, sowie Scenic-Flights können vom Camp organisiert werden.

www.ultimatesafaris.na



FOTOS: Ultimate Safaris, Marco Penzel - OutbackAfrica, Tarry Bulcher Photography



WIR ZEIGEN IHNEN AFRIKA.



ENTSPANNT INS ABENTEUER

Erfüllen Sie sich Safariträume im Süden und Osten Afrikas. Wir kümmern uns um Ihre Reise von der Planung bis zur Rückkehr.

WWW.OUTBACK-AFRICA.DE

SÜDAFRIKA · NAMIBIA · BOTSWANA · SAMBIA
SIMBABWE · MOSAMBIK · MALAWI · TANSANIA
UGANDA · KENIA · MAURITIUS